

# Ottendorfer Zeitung

Bezugs-Preis:  
Vierteljährlich 1.50 Mk. frei ins Haus.  
In der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.  
Einzeln Nummer 10 Pfg.  
Erscheint Dienstag, Donnerstag und  
Sonntags Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Anzeigen-Preis:  
Die einseitige Zeile oder deren Raum  
15 Pfg. Reklamen die einseitige Zeile  
oder deren Raum 30 Pfg.  
Bei umfangreichen Aufträgen u. Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 26

Mittwoch, den 29. Februar 1916

15. Jahrgang

## Sparkasse Ottendorf-Moritzdorf

verzinst Einlagen bei strenger Geheimhaltung mit 3 1/2 %. Die in den ersten 3 Werktagen eines Monats eingezahlten Beträge werden für den betreffenden Monat noch voll verzinst. Einlagen bei auswärtigen Sparkassen werden kostenfrei hierher übertragen.

### Neuestes vom Tage.

Mit Riesenschritten geht es vorwärts auf Verbund. Selbst eine Londoner Zeitung bezeichnet die Festung Verbund als die Schlüsselstellung der französischen Front und aus den im übrigen sehr zurückhaltenden Besprechungen der Pariser Presse ergibt sich immer wieder das Eine, daß man sich in Frankreich völlig darüber klar ist, was der Fall der Festung Verbund bedeuten würde, die ebenso wie die Panzerfestung Douaumont in ihrer eigenen Verteidigungslinie selber die härteste Seduktion der ganzen französischen Front ist. Und es ist daher verständlich, daß die Franzosen alles aufgeben haben, um Douaumont zurückzugewinnen. Fünfmal haben frisch herangebrachte Reserven — jetzt sind sie also wirklich da — aus der Festung versucht, in einem gewaltigen Ansturm den siegreichen Brandenburger diese wichtige Stellung wieder zu entreißen. Vergebens, fünfmal in der französischen Angriffs an der deutschen Zähigkeit und Widerstandskraft abgeprallt. Was unseren Sturmkolonnen in einem Anlauf gelungen war, der Feind hat es nicht vermocht. Und so bleibt es dabei, was der französische Heeresbericht lakonisch meldet: Douaumont ist fest in deutscher Hand. Der deutsche Heeresbericht sagt, daß unsere Truppen nunmehr Champneville — in der Maaschleife — genommen haben und am Waldrande nordöstlich von Bras stehen. Damit sind wir reichlich einen weiteren Kilometer gegen den Festungskegel von Verbund vorgedrungen. Weiter ist die ausgebeulte Reihe der Werke von Durbaumont östlich von Douaumont von unseren Truppen gestürmt worden, und damit sind die französischen Stellungen in der Moonebene völlig unhaltbar geworden.

Die Italiener haben Durazzo nicht freiwillig geräumt, sie sind dazu gezwungen worden nach hartem Kampfe, und erst, nachdem die österreichisch-ungarischen Truppen überall in kräftigem Ansturm alle Zugänge der Stadt in der Hand hatten und eine Weiterverteidigung der Stadt gleichbedeutend gewesen wäre mit der Unmöglichkeit, später den Rückzug zur See antreten zu können, schloßen sie auf die Schiffe. Daß diese Flucht in größter Unordnung und Hast erfolgte, ist begreiflich, da sie vorgenommen werden mußte unter dem Feuer der österreichisch-ungarischen Geschütze, die auch den Hafen völlig besetzten. Offenbar hat man in Rom mit einem so schnellen Fall von Durazzo nicht gerechnet und geglaubt, diese Stadt länger halten und so österreichisch-ungarische Streitkräfte festeln zu können, um Zeit zu gewinnen für die weitere Ausschaltung der Befestigung Salonas. Der heftige Ansturm der österreichisch-ungarischen Truppen, die in heißem Kampfe die Zugänge zu der Stadt erzwangen und sogar durch das Wasser der Lagune gegen die Stadt vorgingen, also an einer Stelle, die die Italiener wohl für unangreifbar hielten, hat einen Strich durch die italienische Rechnung gemacht. So war man denn schließlich froh, daß es überhaupt noch gelang, glücklich auf die Schiffe zu kommen und mit ihnen den Hafen zu verlassen. Gegen die italienische Behauptung, daß Durazzo planmäßig geräumt worden ist, spricht auch die Höhe der Beute, die die österreichisch-ungarischen Truppen in Durazzo

machten. Schließlich mag es noch angehen, daß die Italiener sechs Küstengeschütze, also doch Geschütze schweren Kalibers, mitzunehmen vergaßen und da auch große Vorräte von Artilleriemunition den Siegern in die Hände fielen. Aber 10 000 Gewehre läßt man sicher nicht zurück, wenn irgendwie die Möglichkeit besteht, sie mitzunehmen. Man hat sie eben zurücklassen müssen, weil die Beschießung mit solcher Hart vor sich ging, daß man auf das Material keine Rücksicht mehr nehmen konnte.

Die „Kölnische Volkszeitung“ veröffentlicht den Brief eines deutschen Missionars, der im Vorjahr von den Engländern in Kamerun gefangen und auf spanisches Gebiet gebracht worden war. In einem Schreiben vom 23. November erklärt dieser Missionar, der Krieg gegen Kamerun werde sehr grausam geführt. Alles, was den Franzosen in die Hände fällt, wird abgeschlachtet, wie ihm ein englischer Zeutnant erzählte. Die Regent an der Küste bekommen hohe Prämien für jeden Beweis, daß sie einen Deutschen ermordet haben. Sie brauchen nur den Kopf oder ein paar Hände von einem Deutschen abzuliefern. Der Missionar versichert noch, daß die Engländer und Franzosen ständig spanische Schiffe abfangen und ausplündern, wogegen die deutschfreundlichen Spanier völlig wehrlos sind.

### Verlässliches und Sachliches.

Ottendorf-Okrilla, 29. Februar 1916.

In der am vergangenen Sonntag stattgefundenen 3. Genossenschafts-Versammlung erhaltete der Schatzmeister Bericht über den Kassenbestand und befreite sich der Vermögensbestand auf 585,50 Mk. Als Rechnungsprüfer wurden die Herren Lunge und Parzsch wiedergewählt. Der Haushaltsplan wurde in der Fassung des des Vorjahres vorgelegt und fand Genehmigung. Als Mitglieder des Wasseramtes sind die Herren Gemeindevorstand Kühn und Gemeindevorstand Pießch-Vogdorf wieder gewählt worden. Weiter wurde eine Mitteilung zur Kenntnis gebracht, daß die Antleger von der Amtshauptmannschaft Kamenz nicht zur Beitragszahlung herangezogen werden können, sondern die Instandhaltung der Ufer usw. selbst besorgen müssen. Der Vorschlag die Amtsdauer der Mitglieder des Wasseramtes zu verlängern fand Genehmigung. Eine Beschwerde des Herrn Robert Wagner gegen Herrn Richter Leppersdorf wurde als berechtigt anerkannt, im übrigen ist bei der Besichtigung Einigung erfolgt. Ueber die gestellten Anträge des Herrn Parzsch-Kleinokrilla, sowie des Parteilagers Ottendorf über Ueberausbesserungen wurde der Vorstehende erucht sich mit den Antragstellern in Verbindung zu setzen. Ein Antrag des Herrn Richter-Leppersdorf, die Sitzungen abwechselnd in den beteiligten Orten abzuhalten fand keine Unterstützung, es wurde aber beschlossen, den Vorstandsmitgliedern ein Tagelohn für Kommiss und Wagen mit 2 Mark, für Leppersdorf mit 3 Mark zu gewähren. Die Beiträge für das Jahr 1916 sollen am 20. Juli erhoben werden.

„Schafft das Gold zur Reichsbank“, so und ähnlich geht schon seit längerer Zeit die Mahnung an die Öffentlichkeit. Viele folgten diesem Rufe, aber auch bei

vielen tat dieser Ruf keine Wirkung. Nachdem aber durch die Schulen und anderen Lehranstalten die Sammlungen planmäßig vorgenommen wurden, war das Gold sozusagen verschwunden. Nach den Feststellungen der Reichsbank befinden sich aber noch große Goldvorräte im Verkehr. Wir hatten, wie dies ja auch in anderen Orten geschehen, in voriger Woche bekannt gemacht, daß wir jedes 10 Mark-Goldstück mit 10 Mark 25 Pfg. in Zahlung nehmen ganz gleich in welcher Höhe der Einkauf ist und schon bis Sonnabend erhielten wir von drei verschiedenen Personen Gold als Zahlungsmittel. Es wäre sehr zu wünschen, wenn noch mehrere sich bereitfinden, sich von ihrem Mammon zu trennen, denn die Ausrede, ich habe mir das Gold in meine Sammlung auf, da die Goldstücke alle werden, ist ein trauriges Zeichen von Vaterlandsliebe. Also heraus mit dem Golde.

Zum 29. Februar. Ein eigenartiger Geselle, dieser letzte Tag heuer im Februar, ein seltsamer und doch ziemlich regelmäßiger Gast. So alle vier Jahre erscheint er, um den Jahreslauf eben um einen vollen Tag zu verlängern. Bei den Jahren freilich, die gerade den Schluß eines Jahrhunderts bilden, kommt er unter keinen Umständen, wenn es sich nicht just so trifft, (also doch wieder ein däßiger Ausnahme), daß die Säkulargahl durch 400 teilbar ist. Wenig die Kalenderweisheit will es, daß wir in diesem Jahre 1916 einen 29. Februar haben. Da können sich alle Leute freuen, die ausgerechnet an diesem Tage das Licht der Welt erblickten. Gewissermaßen vierfache Geburtstagsfeier können sie halten, da sie ja sonst gar spärlich ein Wagnisfest verzeichnen dürften. Und wenn man sagt: „Heut' vor einem Jahre“, na das ist auch so 'ne Sache!

Die Reichsleitung hat jetzt, um alle etwaigen Widerstände bei der Ablieferung von Kartoffeln brechen zu können, eine Bekanntmachung erlassen, die die Kartoffelerzeuger veranlassen soll, alle in ihrer Wirtschaft nicht erforderlichen Kartoffelvorräte auf Ertrordern abzugeben und es nicht auf die Enteignung ankommen zu lassen. Sie hat zu diesem Zwecke folgende Verordnung erlassen: Jeder Kartoffelerzeuger hat auf Ersfordern alle Vorräte abzugeben, die zur Fortführung seiner Wirtschaft bis zur nächsten Ernte nicht erforderlich sind. Im Falle der Enteignung sind dem Kartoffelerzeuger, sofern der Bedarf nicht geringer ist, zu belassen: 1) Für jeden Angehörigen seiner Wirtschaft einschließlich des Gefindes sowie der Naturalberechtigten, insbesondere Altentier und Arbeiter, soweit sie kraft ihrer Berechtigung oder als Lohn Kartoffeln zu beanspruchen haben, für den Kopf und Tag 1 1/2 Pfund bis zum 15. August 1916. 2) Das unentbehrliche Saatgut bis zum Höchstbetrag von 20 Doppelcentnern für den Hektar Kartoffelandaufschlage des Jahres 1915, insofern die Verwendung zu Saatwerden sichergestellt ist. Außerdem sollen im Falle der Enteignung dem Kartoffelerzeuger die zur Erhaltung des Viehes bis zum 31. Mai 1916 unentbehrlichen Vorräte belassen werden. Diese Bestimmung, die in einschneidender Weise diejenigen benachteiligt die es zur Enteignung kommen lassen, wird, wie zu erwarten steht, wohl den gewünschten Erfolg haben. Als Ergänzung hierzu sind weitere verschärfende Maßnahmen in Aussicht genommen.

An manchen Orten wird von Straßen-ändlern in Glasbüchsen eine weißliche

Masse in Stangenform, bestehend aus metallischem Natrium verläuft, die bei geringer Befuchtung mit Wasser lebhaft brennt. Da das Zündmittel als Ersatz für Zündhölzer angepriesen wird, besteht die Gefahr, daß es in Feldpostpackchen an Heeresangehörige verandt wird. Diese Zündmasse übertrifft aber an Feuergefährlichkeit noch die Zündhölzer und es ist als sicher anzunehmen, daß sie bei der Befuchtung mit der Post Brände hervorzurufen wird, sobald das dünne Glas zerbricht und Feuchtigkeit hinzutritt. Dadurch können aber, wie die Erfahrung lehrt, große Mengen von Feldpostsendungen vernichtet werden und sowohl den Absendern als auch unseren Soldaten im Felde große Verluste erwachsen. Die Befuchtung leicht entzündlicher Sachen mit der Post ist verboten und wird vorkommendenfalls gemäß § 387, 5a des Strafgesetzbuchs für das Deutsche Reich gerichtlich bestraft. Es wird deshalb — wie überhaupt vor Befuchtung feuergefährlicher Sachen — auch vor Befuchtung des erwähnten Zündmittels mit der Post dringend gewarnt. Zur Befuchtung ins Feld ist es auch deshalb höchst ungeeignet, weil metallisches Natrium mit Wasser zusammengebracht eine ätzende Flüssigkeit gibt, die, wenn sie mit Lebensmitteln in Berührung kommt, gesundheitsschädlich wirkt.

In Rudzka Wola im Generalgouvernement Warschau ist ein Postamt eröffnet worden, das auch den privaten Postverkehr mit Deutschland vermittelt.

Fahrpreisermäßigungen für Angehörige von deutschen Kriegern. Die zur Erleichterung des Besuchs kranker oder verwundeter, sowie zur Beerdigung verstorbener deutscher Kriegsteilnehmer bestehende Fahrpreisermäßigung wird auch bei Reisen bis zu den Uebergangsstationen nach der Schweiz gewährt, wenn es sich um deutsche Kriegsteilnehmer handelt, die in französische Gefangenschaft geraten und in der Schweiz zur Erholung untergebracht sind. Die Ausstellung der zur Erlangung dieser Fahrpreis-Bergünstigung nötigen polizeilichen Ausweise erfolgt nach den bisherigen Bestimmungen.

Grimma. Um einen übermäßigen Verbrauch von Speisefactoffeln in Gast- und Schankwirtschaften, in den Kantinen, Vereinen und Gerichtungsräumen zu verhüten, hat die königliche Amtshauptmannschaft Grimma angeordnet, daß gelochte Kartoffeln nur in der Schale verabreicht werden dürfen. Es ist auch verboten, gelochte und gebatene Kartoffeln zu den Speisen als Beilage unentgeltlich abzugeben. Solche Kartoffeln dürfen nur für sich und gegen besondere Bezahlung verabfolgt werden. Dabei darf einer Person für eine Mahlzeit nicht weniger als 5 Pfennig berechnet werden.

Leipzig. Der langgesuchte Dieb, der im Jahre 1914 den Einbruch in die Konsumvereinsverkaufsstelle in L. Oben ausführte, hatte sich offenbar in seiner Schamhaft überhäuft. Vor einigen Tagen kam er wieder nach Leipzig, mietete sich unter falschem Namen ein Zimmer und suchte durch Zeitungsangebote unter verdeckten Angaben junge Mädchen. Da sich die Bewerben durch sein schamloses Auftreten belästigt fühlten und hierüber die Polizei verständigt, beschloß sich diese den neuen Ankömmling genauer. Bald hatte man in ihm den bezeichneten Einbrecher erkannt der hier angeblich ein Massage-Institut mit Lehrkursus eröffnen wollte. Es ist ein 39 Jahre alter Zuchthäusler.



Englands Friedensbedingungen.

In englischen Unterhause kam es zu einer Art Friedensdebatte, die durch den Arbeiterpartei-Enoch ...

Damit war Ministerpräsident Asquith auf den Plan getreten. Er erklärte zunächst, er freite sich ...

Ich würde, fuhr Asquith fort, den Friedensbedingungen des Kanzlers mehr Gewicht beilegen, wenn ihre Sprache auf Gründen beruhte, die nicht von so durchschlagender Beweiskraft wären.

Ich habe in haren, direkten, verständlichen und gewichtigen Worten die Bedingungen mitgeteilt, unter denen wir in England gewillt sind, Frieden zu schließen.

Nein sind, und bis die Willkürherrschaft Deutschlands gänzlich und endgültig vernichtet ist.

Das ganze Haus pendelte dem Redner fürnehmlich Beifall und die Friedensdebatte war beendet; denn die anderen Mitglieder der Arbeiterpartei erklärten, es sei noch keine Zeit zum Friedensschluß.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

(Von der mit Fernschreiber zugelaßenen Nachrichten.) Das Ergebnis des deutschen U-Boot-Krieges.

Der Nieuwe Rotterdamse Courant schreibt: Soweit wir nach Zeitungsmeldungen bisher feststellen konnten, ist das Ergebnis des deutschen U-Boot-Krieges, der am 18. Februar ein Jahr im Gange war, folgendes:

Neutralitätsbruch Portugals?

Die Amtszeitung in Lissabon veröffentlicht eine Neuorientierung zufolge einen Geruch, in dem die Form der Benutzung deutscher, in portugiesischen Häfen internierter Schiffe durch die portugiesische Regierung geregelt wird.

Einstellung von Verbänden in die russische Reichswehr.

Der russische Ministerrat beschloß eine Nachunterkennung der für den Kriegsdienst früher als untauglich befundenen Kolaken, die Umberatung der gegenwärtig in gerichtlicher Untersuchung und im Gefängnis befindlichen Russen und die Einstellung der Bewohner der Provinz des Amurgbietes in die Reichswehr.

Das bedrückte Griechenland.

Nach einer Konstantinopeler Meldung der „Frankf. Zig.“ hat Stalidis die Antwort des griechischen Kabinetts auf die Gesamtnote der Vierverbandsmächte dem englischen Gesandten überreicht.

Standpunkt, in eine schwierige Lage verfallen würde. Im Rahmen des Vierverbands antwortete Elliot, man würde alles anbieten, um die ökonomische und finanzielle Lage Griechenlands nicht zu föhren.

Italien am Scheidewege.

Nach der Kölnischen Volkszeitung schreibt „Secolo“ angelehnt der italienischen Kammer-Entscheidung: Die Abgeordneten, die bisher dem Kabinet ihr Vertrauen entgegenbrachten, um den Argentinien-Krieg gegen die Barbaren jenseits der Alpen fortzuführen, seien heute nicht geneigt, die ewige Unentschiedenheit und allzu häufigen Fehler des Ministeriums in einer Stunde, wo größte Energie erforderlich sei, gutzuheißen.

Die Festung Verdun.

Verdun, der nördliche Pfosten der Festungsreihe Verdun-Toul-Épinal, ist eine Festung ersten Ranges. Sie wurde nach dem Kriege 1870 vorzüglich ausgebaut und ist in großem Maße mit einem doppelten Festungsfortschritt umgeben.

Nach vor dieser Verteidigungslinie gegen die deutsche Grenze vorgeschoben liegen in der Höhe von Épinal die zur Verteidigung der wichtigsten Bogenpunkte bestimmten Sperrforts, vor dem Abschnitt Toul-Verdun sind ebenfalls einzelne Forts bis Ein und Frouard vorgeschoben.

Nach deutschem Vorbilde in einfachen, geraden, dem Terrain sich anpassenden Grundrissen gebaut, sind die mit allen technischen Errungenheiten der modernen Befestigungskunst in fast überreicher Weise ausgerüstet.

aller Anlagen, nach Paris, der feindlichen Bewegung zu entziehen. Verdun, eine der schönsten Städte Frankreichs, mit prächtigen Kirchen und Palästen geschmückt, kam im Jahre 1853 an Frankreich.

Am westfälischen Frieden wurde diese Stadt mit ihrem ganzen Gebiete sowie mit den beiden deutschen Bistümern Metz und Toul endgültig und in aller Form an Frankreich abgetreten.

Politische Rundschau.

Deutschland.

In der letzten Sitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme: Der Entwurf einer Verordnung über das Verbot der Einfuhr entbehrender Gegenstände, eine Änderung der Verordnung über die Regelung der Preise für Gemüse und Obst vom 11. November 1918, der Entwurf einer Bekanntmachung über den Verkehr mit Weindeckel, eine Ergänzung der Verordnung über die Höchstpreise für Erzeugnisse der Kartoffelzucht vom 16. September 1918, eine Änderung der Verordnung über die Regelung des Absatzes von Erzeugnissen der Kartoffelzucht vom 16. September 1918 sowie der Entwurf einer Bekanntmachung über das Verbot einer besonderen Beschleunigung des Verkaufs von Strick-, Web- und Wirkwaren.

Im bayrischen Landtage hat die Zentrumskommission einen Antrag eingebracht, in dem die Staatsregierung erwidert wird, mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß bei der bevorstehenden Eröffnung neuer Ginnahmequellen im Reich jeder weitere Eingriff der Reichsregierung auf dem Gebiete der direkten Besteuerung von Vermögen oder Einkommen vermieden werde und so den Bundesstaaten die Möglichkeit gegeben werde, auch in Zukunft ihren wichtigen kulturellen Aufgaben gerecht zu werden.

Frankreich.

Die innerpolitischen Zustände finden ihren Ausdruck in dem offenen Kampf, den der alte Ministerpräsident Clemenceau gegen seinen einflussigen Freund Briand, den jetzigen Ministerpräsidenten führt, dem er vorwirft, er sei zu energielos, um abzudanken.

Nach einer Erklärung des Präfecten des Seine-Departements haben sich die in Frankreich wohnenden Serben, die zwischen 15 bis 45 Jahre alt sind, im Laufe dieser Woche bei den französischen Behörden zur Rekrutierung zu stellen.

Italien.

Der Papst hat (wie die Neue Zürcher Zeitung) erklärt, daß Schreiben der belgischen Bischöfe an die deutschen Bischöfe über die angeblichen deutschen Gräueltaten nicht genehmigt und den belgischen Bischöfen weitere Schritte in dieser Angelegenheit verboten.

Balkanstaaten.

Der russenfreundliche rumänische Politiker Filipescu, der eine Reihe nach Nachahmung unternommen hat, erklärte in einer Interpellation, seiner Ansicht nach werde bei einer allgemeinen Öffnung des Vierverbands auch für Rumänien die entscheidende Minute gekommen sein.

Auf eigener Scholle.

14) Roman von Guido Krüger. (Fortsetzung.)

Aber, fuhr Albrecht fort, und seine Augen leuchteten so hell ...

ging er plötzlich mit Gewalt auf ein anderes Thema über; wandte sich an den alten Steinrot, der ganz gerührt ansah.

manch andere hier aus der Gegend an ihr hätte ein Beispiel nehmen können. Und was ist die Frau dabei hinter ihrem Rücken geschmückt worden - bloß, weil sie sich vor ihrer Berührung mit ihm nicht schützen konnte?

sein ganzer Witz; hart, energisch, und vielleicht auch ein wenig brutal.



Zukunfts-Phantasien.

Vom Tagebuch eines Einzelkämpfers im Jahre 1920. Die Erfolglosigkeit der englischen Kriegsführung...

1. Januar. Ein trauriger Morgen. Ich fand den ganzen Tag unbeschäftigt, da mein einziger Auftrag ausgeübt werden mußte. Keine Frau konnte die beiden Kagen, die uns ihre Lunte gelohnt hat, weil die Preise in den Fleischläden von niemand mehr bezahlt werden können.

22. Januar. Die Kanakente fahren jetzt in kleinen Booten auf der Themse nach der Ginn, da Automobiltreibstoff teuer ist als ehedem. Es geht das Gerücht, daß eine Flotte von 100 Zeppelein Liverpool bombardiert hat.

20. Januar. Ich sprach mit einem gutunterrichteten Oberst, der auf Urlaub beriefen. Er erzählte, daß die Deutschen an allen Fronten zusammen noch 300 Mann haben, und daß wir nur noch trockenes Wetter erwarten, um die feindliche Übermacht mit Erfolg anzugreifen.

4. Februar. Heute ging ich in mein Bureau. Ich habe nichts zu tun, als das Formular meiner Einkommensteuer zu unterschreiben. Die Steuer beträgt jetzt 15 Schilling auf ein Einkommen von 20 Schilling. Dieser monatliche Betrag soll aber bald erhöht werden. Ich sah in dem ungeschickten Bureauraum — die Kosten kosten jetzt 20 Schilling die Tonne — und gedachte stehend meines schönen Bettes, den ich vor zwei Jahren an einen Kammerarbeiter verkaufen mußte.

13. März. Heute war im Parlament ein großer Tag. Aquilich und Vallour sprachen, und der Staatssekretär des Kriegeministeriums las fünf Minuten lang von einem bedruckten Papier eine Erklärung über die gegenwärtige Lage ab. Jeder erklärte er uns nicht den Inhalt. Zwei Interpellationen, die behaupteten, daß es in England noch über 20 geschickte und vernünftige Leute gäbe, machten sich mit Recht lächerlich. Dann wurden einige dumme Vorschläge zur Förderung der Zeppelein gemacht, worauf der Leiter der Luftkämpfe erklärte, daß alles in Ordnung wäre, da die Zeppelein uns kaum mehr als 100 Menschenleben täglich kosten.

7. April. Ich erwachte um Mitternacht durch einen furchtbaren Lärm. Unter dem Schwanke und wackelte furchterlich. Wir krochen in den Keller, wo wir Nacht und Tag zu brachten. Es waren neue Zeppeleinangriffe. Da die Zensur alle Niederchriften verboten hat, kann ich mein Tagebuch nicht mehr fortsetzen.

Volkswirtschaftliches.

Inhaltsverzeichnis der deutschen Obligationen. In Berlin fanden Verhandlungen von Vertretern der deutschen Obligationen über den Zusammenbruch der Obligationen in gemeinsamen Konferenzen während der diesjährigen Oktobermonate statt.

Daer steht Ihnen genügend Vektüre zur Verfügung, um damit eine ganze Woche auszufüllen. Vielleicht interessiert es Sie auch, die neuen Gartenanlagen kennen zu lernen, die ich hinten im Park geschaffen habe.

Gerade zwei Schritte war sie gekommen, als sie stehen im Park das Kirren über einer Sporenlädele hörte. Ein jäher Schrei durchdrang sie. Instinctuell verbarste sie, griff sich mit der Hand nach dem Herzen.

Das würde die eulandigen Gedanken ein wenig ablenken. Sie umschloß die Hand, die er ihr reichte, mit trübigen Druck. Herzlichen Dank für Ihre Fürsorge, Herr Grotta. Und seien Sie meinewegen ganz unbesorgt. Ich werde mir schon die Zeit vertreiben.

Das würde die eulandigen Gedanken ein wenig ablenken. Sie umschloß die Hand, die er ihr reichte, mit trübigen Druck. Herzlichen Dank für Ihre Fürsorge, Herr Grotta. Und seien Sie meinewegen ganz unbesorgt. Ich werde mir schon die Zeit vertreiben.

Das würde die eulandigen Gedanken ein wenig ablenken. Sie umschloß die Hand, die er ihr reichte, mit trübigen Druck. Herzlichen Dank für Ihre Fürsorge, Herr Grotta. Und seien Sie meinewegen ganz unbesorgt. Ich werde mir schon die Zeit vertreiben.

Das würde die eulandigen Gedanken ein wenig ablenken. Sie umschloß die Hand, die er ihr reichte, mit trübigen Druck. Herzlichen Dank für Ihre Fürsorge, Herr Grotta. Und seien Sie meinewegen ganz unbesorgt. Ich werde mir schon die Zeit vertreiben.

desen Verhältnisse für die Jücker als recht unbedeutend sind und im Interesse einer Hebung der Obhutsgang für das deutsche Volk einen lebhaften Zusammenschluß bringen wollen...

1. Januar. Ein trauriger Morgen. Ich fand den ganzen Tag unbeschäftigt, da mein einziger Auftrag ausgeübt werden mußte. Keine Frau konnte die beiden Kagen, die uns ihre Lunte gelohnt hat, weil die Preise in den Fleischläden von niemand mehr bezahlt werden können.

22. Januar. Die Kanakente fahren jetzt in kleinen Booten auf der Themse nach der Ginn, da Automobiltreibstoff teuer ist als ehedem. Es geht das Gerücht, daß eine Flotte von 100 Zeppelein Liverpool bombardiert hat.

20. Januar. Ich sprach mit einem gutunterrichteten Oberst, der auf Urlaub beriefen. Er erzählte, daß die Deutschen an allen Fronten zusammen noch 300 Mann haben, und daß wir nur noch trockenes Wetter erwarten, um die feindliche Übermacht mit Erfolg anzugreifen.

4. Februar. Heute ging ich in mein Bureau. Ich habe nichts zu tun, als das Formular meiner Einkommensteuer zu unterschreiben. Die Steuer beträgt jetzt 15 Schilling auf ein Einkommen von 20 Schilling.

13. März. Heute war im Parlament ein großer Tag. Aquilich und Vallour sprachen, und der Staatssekretär des Kriegeministeriums las fünf Minuten lang von einem bedruckten Papier eine Erklärung über die gegenwärtige Lage ab. Jeder erklärte er uns nicht den Inhalt.

7. April. Ich erwachte um Mitternacht durch einen furchtbaren Lärm. Unter dem Schwanke und wackelte furchterlich. Wir krochen in den Keller, wo wir Nacht und Tag zu brachten. Es waren neue Zeppeleinangriffe. Da die Zensur alle Niederchriften verboten hat, kann ich mein Tagebuch nicht mehr fortsetzen.

Im Norden von Verdun haben die Franzosen eine sehr empfindliche Schlappe erlitten. Seit anderthalb Jahren hat der Feind zwar in der Höhe der Dücker Konfessionen gemacht, sich in Stellungen eingestellt, die im Laufe dieser Zeit mit allen Mitteln der Verleumdung ausgearbeitet wurden.

Keine Verlängerung der Gebrauchsmusterrechte infolge des Krieges. Aus den Kreisen der Industrie ist der Wunsch laut geworden, es möchten die erteilten Gebrauchsmusterrechte über die gesetzliche Frist hinaus verlängert werden, weil während infolge des Krieges eine Ausnutzung der erteilten Gebrauchsmusterrechte nicht möglich war.

Daer steht Ihnen genügend Vektüre zur Verfügung, um damit eine ganze Woche auszufüllen. Vielleicht interessiert es Sie auch, die neuen Gartenanlagen kennen zu lernen, die ich hinten im Park geschaffen habe.

Gerade zwei Schritte war sie gekommen, als sie stehen im Park das Kirren über einer Sporenlädele hörte. Ein jäher Schrei durchdrang sie. Instinctuell verbarste sie, griff sich mit der Hand nach dem Herzen.

Das würde die eulandigen Gedanken ein wenig ablenken. Sie umschloß die Hand, die er ihr reichte, mit trübigen Druck. Herzlichen Dank für Ihre Fürsorge, Herr Grotta. Und seien Sie meinewegen ganz unbesorgt. Ich werde mir schon die Zeit vertreiben.

Das würde die eulandigen Gedanken ein wenig ablenken. Sie umschloß die Hand, die er ihr reichte, mit trübigen Druck. Herzlichen Dank für Ihre Fürsorge, Herr Grotta. Und seien Sie meinewegen ganz unbesorgt. Ich werde mir schon die Zeit vertreiben.

Das würde die eulandigen Gedanken ein wenig ablenken. Sie umschloß die Hand, die er ihr reichte, mit trübigen Druck. Herzlichen Dank für Ihre Fürsorge, Herr Grotta. Und seien Sie meinewegen ganz unbesorgt. Ich werde mir schon die Zeit vertreiben.

Das würde die eulandigen Gedanken ein wenig ablenken. Sie umschloß die Hand, die er ihr reichte, mit trübigen Druck. Herzlichen Dank für Ihre Fürsorge, Herr Grotta. Und seien Sie meinewegen ganz unbesorgt. Ich werde mir schon die Zeit vertreiben.

von Gebrauchsmusterrechten, vor allem für diejenigen, die sich auf industrielle Ausfindungsgenstände beziehen. Abgesehen von einer ganz beschränkten Anzahl von Ausnahmen sind diese Rechte im allgemeinen durch den Krieg in weitem Maße aufgehoben worden.

Von Nah und fern.

Cyberwilligkeit der Deutsch-Amerikaner. Die Spenden für die dem Deutschen Kaiser zu widmende „Kriegsjahre Vaterland“...

Zu den Kämpfen nördlich von Verdun.



Im Norden von Verdun haben die Franzosen eine sehr empfindliche Schlappe erlitten. Seit anderthalb Jahren hat der Feind zwar in der Höhe der Dücker Konfessionen gemacht, sich in Stellungen eingestellt, die im Laufe dieser Zeit mit allen Mitteln der Verleumdung ausgearbeitet wurden.

haben einen sehr erfreulichen Fortgang genommen. Nachdem dem Kaiser erst kürzlich die erste Rate von 50.000 Mk. überreicht werden konnte, die dann der „Nationalität“ für die „Kriegsjahre“ zugeführt wurde, ist nunmehr ein weiterer Betrag von 50.000 Mk. eingegangen.

Daer steht Ihnen genügend Vektüre zur Verfügung, um damit eine ganze Woche auszufüllen. Vielleicht interessiert es Sie auch, die neuen Gartenanlagen kennen zu lernen, die ich hinten im Park geschaffen habe.

Gerade zwei Schritte war sie gekommen, als sie stehen im Park das Kirren über einer Sporenlädele hörte. Ein jäher Schrei durchdrang sie. Instinctuell verbarste sie, griff sich mit der Hand nach dem Herzen.

Das würde die eulandigen Gedanken ein wenig ablenken. Sie umschloß die Hand, die er ihr reichte, mit trübigen Druck. Herzlichen Dank für Ihre Fürsorge, Herr Grotta. Und seien Sie meinewegen ganz unbesorgt. Ich werde mir schon die Zeit vertreiben.

Das würde die eulandigen Gedanken ein wenig ablenken. Sie umschloß die Hand, die er ihr reichte, mit trübigen Druck. Herzlichen Dank für Ihre Fürsorge, Herr Grotta. Und seien Sie meinewegen ganz unbesorgt. Ich werde mir schon die Zeit vertreiben.

Das würde die eulandigen Gedanken ein wenig ablenken. Sie umschloß die Hand, die er ihr reichte, mit trübigen Druck. Herzlichen Dank für Ihre Fürsorge, Herr Grotta. Und seien Sie meinewegen ganz unbesorgt. Ich werde mir schon die Zeit vertreiben.

Das würde die eulandigen Gedanken ein wenig ablenken. Sie umschloß die Hand, die er ihr reichte, mit trübigen Druck. Herzlichen Dank für Ihre Fürsorge, Herr Grotta. Und seien Sie meinewegen ganz unbesorgt. Ich werde mir schon die Zeit vertreiben.

Das würde die eulandigen Gedanken ein wenig ablenken. Sie umschloß die Hand, die er ihr reichte, mit trübigen Druck. Herzlichen Dank für Ihre Fürsorge, Herr Grotta. Und seien Sie meinewegen ganz unbesorgt. Ich werde mir schon die Zeit vertreiben.

Das würde die eulandigen Gedanken ein wenig ablenken. Sie umschloß die Hand, die er ihr reichte, mit trübigen Druck. Herzlichen Dank für Ihre Fürsorge, Herr Grotta. Und seien Sie meinewegen ganz unbesorgt. Ich werde mir schon die Zeit vertreiben.

Das würde die eulandigen Gedanken ein wenig ablenken. Sie umschloß die Hand, die er ihr reichte, mit trübigen Druck. Herzlichen Dank für Ihre Fürsorge, Herr Grotta. Und seien Sie meinewegen ganz unbesorgt. Ich werde mir schon die Zeit vertreiben.

haben einen sehr erfreulichen Fortgang genommen. Nachdem dem Kaiser erst kürzlich die erste Rate von 50.000 Mk. überreicht werden konnte, die dann der „Nationalität“ für die „Kriegsjahre“ zugeführt wurde, ist nunmehr ein weiterer Betrag von 50.000 Mk. eingegangen.

Daer steht Ihnen genügend Vektüre zur Verfügung, um damit eine ganze Woche auszufüllen. Vielleicht interessiert es Sie auch, die neuen Gartenanlagen kennen zu lernen, die ich hinten im Park geschaffen habe.

Gerade zwei Schritte war sie gekommen, als sie stehen im Park das Kirren über einer Sporenlädele hörte. Ein jäher Schrei durchdrang sie. Instinctuell verbarste sie, griff sich mit der Hand nach dem Herzen.

Das würde die eulandigen Gedanken ein wenig ablenken. Sie umschloß die Hand, die er ihr reichte, mit trübigen Druck. Herzlichen Dank für Ihre Fürsorge, Herr Grotta. Und seien Sie meinewegen ganz unbesorgt. Ich werde mir schon die Zeit vertreiben.

Das würde die eulandigen Gedanken ein wenig ablenken. Sie umschloß die Hand, die er ihr reichte, mit trübigen Druck. Herzlichen Dank für Ihre Fürsorge, Herr Grotta. Und seien Sie meinewegen ganz unbesorgt. Ich werde mir schon die Zeit vertreiben.

Das würde die eulandigen Gedanken ein wenig ablenken. Sie umschloß die Hand, die er ihr reichte, mit trübigen Druck. Herzlichen Dank für Ihre Fürsorge, Herr Grotta. Und seien Sie meinewegen ganz unbesorgt. Ich werde mir schon die Zeit vertreiben.

Das würde die eulandigen Gedanken ein wenig ablenken. Sie umschloß die Hand, die er ihr reichte, mit trübigen Druck. Herzlichen Dank für Ihre Fürsorge, Herr Grotta. Und seien Sie meinewegen ganz unbesorgt. Ich werde mir schon die Zeit vertreiben.

Das würde die eulandigen Gedanken ein wenig ablenken. Sie umschloß die Hand, die er ihr reichte, mit trübigen Druck. Herzlichen Dank für Ihre Fürsorge, Herr Grotta. Und seien Sie meinewegen ganz unbesorgt. Ich werde mir schon die Zeit vertreiben.

Das würde die eulandigen Gedanken ein wenig ablenken. Sie umschloß die Hand, die er ihr reichte, mit trübigen Druck. Herzlichen Dank für Ihre Fürsorge, Herr Grotta. Und seien Sie meinewegen ganz unbesorgt. Ich werde mir schon die Zeit vertreiben.

Arbeit für die Industrie nach dem Kriege. In einer Versammlung von Reichstagsmitgliedern und Gewerbetreibenden in Mannheim, die sich mit der Gründung von Kriegskreditstellen beschäftigten, wurde mitgeteilt, daß sich Staatsminister u. Bodmann in einer Besprechung mit Vertretern aus dem Klein- und Handwerksstand dahin ausgesprochen habe, daß die kaiserliche Regierung für viele Millionen Arbeit bereitsteht, deren Durchführung sofort nach Beendigung des Krieges der Industrie Arbeitsgelegenheit bieten soll, bis Handel und Gewerbe wieder ins richtige Gleis übergeführt sind.

Bei lebendigem Leibe verbrannt ist die Frau des Bergmanns Jung in Reno (Schweiz). Als Frau Jung eine mit Petroleumergie gefüllte Lampe anzünden wollte, explodierte diese plötzlich aus noch nicht festgestellter Ursache. Die Flamme erlosch die Kleider der Frau und setzte sie in Flammen. Am ganzen Körper brennend, lief sie ins Freie, wo die Nachbarn sich ihrer annahmen und das Feuer zu löschen suchten. Die Angestellte hatte bereits so schwere Brandwunden erlitten, daß sie nach kurzer Zeit starb.

Wassermot in Prag. Infolge eines Bruchs der Dampfleitung bei Prager Wasserkraftwerk ist die Prager Trinkwasserleitung unterbrochen. Die Wassermot ist so groß, daß auch industrielle Betriebe und Bergwerksbetriebe gesperrt werden. An der Behebung des Schadens wird Tag und Nacht gearbeitet.

Kriegsereignisse.

20. Februar. Am Frontal nördlich von Verdun wird eine englische Stellung von den Italienern geklärt. — Im Osten zerplättet ein russischer Angriff bei Sawitschi in unermesslicher Feuer. — In Albanien nehmen auf Seiten der österreichisch-ungarischen Truppen kämpfende Albaniergruppen die Orte Berat, Jusania und Peshin. — Deutsche Marine-Flugzeuge greifen mit Erfolg die englische Küste an. Anlagen, Fabriken, Behälter in Deal und Lowestoft werden getroffen. Unsere Flugzeuge kehren unbeschädigt zurück.

21. Februar. Englische Angriffe nördlich von Verdun und an der Straße Lens-Noyon scheitern. Unsere Flugzeuge greifen mit gutem Erfolg Jarnes, Valenciennes, Amiens und Lunenburg an. — Der Dänubius werden russische Vorhölzer abgewiesen. — Albanische Abteilungen unter österreichisch-ungarischen Offizieren erreichen zwischen Salona und Durazzo die Adriaküste, Durazzo ist dadurch in Lande abgeschlossen.

22. Februar. Ostlich von Souchez entziehen die Italiener den Franzosen 800 Meter ihrer Stellung und machen über 300 Gefangene. — Ein österreichisch-ungarisches Flugzeugwader greift erfolgreich Anlagen in der Lombardie und in Mailand an. Ein anderes Flugzeugwader bombardiert die italienische Flugzeugstation und die Hafenanlagen von Desenzano am Gardasee.

23. Februar. Ostlich der Waas erobern die Italiener eine von den Franzosen seit anderthalb Jahren gehaltenen Stellung in der Höhe der Dücker Konfessionen. — Hannes. Die französische Linie wird in Breite von zehn Kilometern und drei Kilometern Tiefe eingestochen. Neben seinen erheblichen Verlusten verlor die deutsche Linie über 3000 Gefangene und zahlreiches Kriegsmaterial ein. Im Oberelb werden feindliche Stellungen westlich Neuweiler in Breite von 700 und Tiefe von 400 Meter genommen. Die Italiener machen eine Anzahl Gefangener. — Die österreichisch-ungarischen Truppen werfen den Feind aus seinen Stellungen östlich von Durazzo. — In Santa Cruz kommt das englische Schiff „Weiburn“ unter deutscher Flagge mit 206 Gefangenen und sieben Mann deutscher Besatzung an. Die „Weiburn“ und sechs andere Schiffe wurden von der angeblichen „Röwe“ erbeutet.

24. Februar. Unsere Erfolge östlich der Waas wachsen. Die Orte Prabant, Gaumont und Samogneux sind in unserer Hand. — Die Italiener und die Truppen Göttsch wurden vor Durazzo geschlagen und flohen in die innere Stadt.

Das würde die eulandigen Gedanken ein wenig ablenken. Sie umschloß die Hand, die er ihr reichte, mit trübigen Druck. Herzlichen Dank für Ihre Fürsorge, Herr Grotta. Und seien Sie meinewegen ganz unbesorgt. Ich werde mir schon die Zeit vertreiben.

Das würde die eulandigen Gedanken ein wenig ablenken. Sie umschloß die Hand, die er ihr reichte, mit trübigen Druck. Herzlichen Dank für Ihre Fürsorge, Herr Grotta. Und seien Sie meinewegen ganz unbesorgt. Ich werde mir schon die Zeit vertreiben.

Das würde die eulandigen Gedanken ein wenig ablenken. Sie umschloß die Hand, die er ihr reichte, mit trübigen Druck. Herzlichen Dank für Ihre Fürsorge, Herr Grotta. Und seien Sie meinewegen ganz unbesorgt. Ich werde mir schon die Zeit vertreiben.

Das würde die eulandigen Gedanken ein wenig ablenken. Sie umschloß die Hand, die er ihr reichte, mit trübigen Druck. Herzlichen Dank für Ihre Fürsorge, Herr Grotta. Und seien Sie meinewegen ganz unbesorgt. Ich werde mir schon die Zeit vertreiben.

Das würde die eulandigen Gedanken ein wenig ablenken. Sie umschloß die Hand, die er ihr reichte, mit trübigen Druck. Herzlichen Dank für Ihre Fürsorge, Herr Grotta. Und seien Sie meinewegen ganz unbesorgt. Ich werde mir schon die Zeit vertreiben.

Das würde die eulandigen Gedanken ein wenig ablenken. Sie umschloß die Hand, die er ihr reichte, mit trübigen Druck. Herzlichen Dank für Ihre Fürsorge, Herr Grotta. Und seien Sie meinewegen ganz unbesorgt. Ich werde mir schon die Zeit vertreiben.

Das würde die eulandigen Gedanken ein wenig ablenken. Sie umschloß die Hand, die er ihr reichte, mit trübigen Druck. Herzlichen Dank für Ihre Fürsorge, Herr Grotta. Und seien Sie meinewegen ganz unbesorgt. Ich werde mir schon die Zeit vertreiben.

Das würde die eulandigen Gedanken ein wenig ablenken. Sie umschloß die Hand, die er ihr reichte, mit trübigen Druck. Herzlichen Dank für Ihre Fürsorge, Herr Grotta. Und seien Sie meinewegen ganz unbesorgt. Ich werde mir schon die Zeit vertreiben.

Das würde die eulandigen Gedanken ein wenig ablenken. Sie umschloß die Hand, die er ihr reichte, mit trübigen Druck. Herzlichen Dank für Ihre Fürsorge, Herr Grotta. Und seien Sie meinewegen ganz unbesorgt. Ich werde mir schon die Zeit vertreiben.

Das würde die eulandigen Gedanken ein wenig ablenken. Sie umschloß die Hand, die er ihr reichte, mit trübigen Druck. Herzlichen Dank für Ihre Fürsorge, Herr Grotta. Und seien Sie meinewegen ganz unbesorgt. Ich werde mir schon die Zeit vertreiben.

**Vermischtes.**

Dresden. Einbrecher drangen in der Nacht zum 26. Februar in die Schreibstube einer hiesigen Automaten-Schankwirtschaft ein und stahlen 566 Mark in Silbergeld. Einen größeren Posten Papiergeld, sowie das Nickelgeld ließen sie unberührt. Nach Lage der Sache dürften in erster Linie Personen, die mit den örtlichen Verhältnissen vertraut sind, in Frage kommen.

O s a y. Die hiesige Gemeindesteuerverordnung, die die Genehmigung der Regierung gefunden hat, enthält über die neuerdings vielgenannte Unverheiratensteuer folgende Bestimmungen. § 8. Von unverheirateten Steuerpflichtigen über 30 Jahre wird ein Steuerzuschlag erhoben, welcher beträgt: Bei Einkommen von mehr als 1800 Mk. bis zu 2400 Mk. 5 Proz., von mehr als 2400 Mk. bis zu 4000 Mk. 10 Proz., von mehr als 4000 Mk. bis zu 6300 Mk. 15 Proz., von mehr als 6300 Mk. bis zu 10000 Mk. 20 Proz., von mehr als 10000 Mk. 25 Proz. der zu entrichtenden Einkommensteuer. Diese Bestimmung findet keine Anwendung a) auf ledige Personen, welche aus gesetzlichen Gründen anderen Personen Unterhalt gewähren müssen (§§ 1601 bis 1615 des Bürgerlichen Gesetzbuchs), wenn ihr steuerpflichtiges Einkommen weniger als 4000 Mk. beträgt und wenn der Unterhalt zugleich mehr als 10 Proz. des Einkommens erfordert, b) auf verwitwete oder geschiedene Personen, deren steuerpflichtiges Einkommen den Betrag von 6300 Mk. nicht übersteigt c) auf verwitwete oder geschiedene Personen, deren steuerpflichtiges Einkommen den Betrag von 6300 Mk. nicht übersteigt, wenn sie aus gesetzlichen Gründen (§§ 1601 bis 1615 des Bürgerlichen Gesetzbuchs) anderen Personen Unterhalt gewähren müssen und dafür mehr als 20 Proz. ihres steuerpflichtigen Einkommens aufwenden müssen, d) auf alle verwitweten oder geschiedenen Personen ohne Unterschied des Einkommens wenn sie beim Ableben des Ehegatten oder bei der Scheidung das 55. Lebensjahr überschritten haben.

Aufdrucke auf Trauer-Schleifen

**Trauerbriefe**

und Trauerkarten nebst Briefhüllen innerhalb 2 Stunden

Buchdruckerei Hermann Rühle Ottendorf-Okrilla

**Husten-Spezialitäten:**

- Alpenkräuter-Bonbons
- „Huste nicht“**
- Eukalyptus-Pastillen
- Hustenfeind**
- Menthol-Drops
- Marke „Idol“**
- Knöterich-Bonbons** von ausgezeichneter Wirkung
- Bayrischen Malz**
- Sanfttäts-Bonbons**
- Anis-Plätzchen**
- Fenchel-Bonbons**
- Honig-Malz** gefüllt, sowie auch ungefüllt empfiehlt

**Schoko-Laden** Martha Uhlig.

**Hähners Badewannen**



mit und ohne Heizung. Geringster Wasserverbrauch. Solid geschweisste Verbindungsstellen. Im Ganzen verzinkt von Mk. 20.— an. Ferner **Volkswannen** von Mk. 13.— an empfiehlt **Bernhard Kähler, Dresden-A. Nr. 449, Grosse Zwingerstrasse 13.** Zu haben in verschiedenen Geschäften der Branche.

**Buchdruckerei der Ottendorfer Zeitung**

Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

- |  |  |  |
|--|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>Private-Drucksachen:</li> <li>Einladungen, Menus</li> <li>Programme, Tanz-</li> <li>Speise- u. Weinkarten</li> <li>Hochzeitszeitungen,</li> <li>::: Festlieder, :::</li> <li>Visit-, Verlobungs- u.</li> <li>Glückwunschkarten,</li> <li>Vermählungs- und</li> <li>::: Traueranzeigen :::</li> <li>Danksagungen etc.</li> </ul> | <p>◆ Eine vornehm ausgestattete Drucksache verfehlt nie ihren Zweck. ◆</p> | <ul style="list-style-type: none"> <li>Geschäfts-Drucksachen:</li> <li>Formulare, Tabellen,</li> <li>Briefbogen, Kuverts,</li> <li>Rechnungen, Post-</li> <li>karten, Lieferscheine</li> <li>::: Paketadressen, :::</li> <li>Quittungen, Adress-</li> <li>karten, Reise-Avise,</li> <li>Wechsel, Zirkulare,</li> <li>Prospekte, Kataloge</li> <li>Preislisten etc. etc.</li> </ul> |
|--|--|--|

Geschmackvolle Ausführung. Billigste Preisstellung. Herstellung von Massen-Auflagen in kürzester Zeit

**Der Guckkasten**

ist das schönste farbige Witzblatt für die Familie

Vierteljährlich, 13 Nummern nur Mk.3, bei direkter Zusendung wöchentlich vom Verlag Mk.3.25, durch ein Postamt Mk.3.12. Man abonniert jederzeit bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Verlangen Sie eine Gratis-Probennummer vom Verlag München-Perusastr. 5

**Elektrische Taschenlampen**



in wirklich guter Qualität prima Trockenbatterien von hervorragender Leuchtkraft sowie Metall- und Kohlenfaden-Birnen empfiehlt äußerst preiswert **Herm. Rühle, Ottendorf-Okrilla.**

**Kinderwagen: Sportwagen**

größte Auswahl der Residenz Preisliste gratis und franko. **Paul Schmidt, Dresden-A.** Fernsprecher 4569 Moritzstraße 7, I. Et.

**Rechnungen**

mit und ohne Firmeneindruck empfiehlt **Buchdruckerei H. Rühle.**

**Bauarbeiter**

wird angenommen. **Baumeister Großmann Hermsdorf.**

In den nächsten Tagen trifft auf Station **Moritzdorf**

**1 Waggon gelbe Speise-Rohlrüben**

ein und empfiehlt billigst. **Max Herrich.**

**Tee's** in verschiedenen Preislagen und Sachungen zu alten Preisen empfiehlt **Schokoladen Martha Uhlig**

**Ver sandt-Kartons**

zum Verpacken der Liebesgaben und zum Versandt von Flüssigkeiten aller Art empfiehlt **Herm. Rühle, Buchhandlung.**



**Schlacht- und Handelspferde**

Max Wels, Rosschächtereie Gomlitz-Lausa. Fernsprecher Hermsdorf Nr. 1.

**Ei-Ersatz-Pulver**

**Eiron**

Bester Ersatz für Hühner-Ei. **Preis 10 Pfg.**

**Blütenhonig-Ersatz**

**Biene**

aus bestem Honigpulver von jeder Hausfrau herzustellen **Preis 35 Pfg.**

**Schoko-Laden**

Martha Uhlig.

**Spielkarten**

empfiehlt **H. Rühle, Buchhandlg.**

Schlachtviehmarkt zu Dresden am 28. Februar 1915.

Antrieb	Tiergattung	Marktpreis für 50 kg Lebend-Schlachtgewicht	
		M	K
154	Ochsen	90-126	156-216
271	Bullen	65-120	146-200
474	Kälber und Kühe	55-123	140-220
301	Kälber	90-120	150-180
250	Schafe	92-105	185-210
224	Schweine		

